© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Die Cloake besteht aus zwei Abteilungen, die durch eine unvollständige intracloacale Membran (*i. c. m.*) geteilt sind: eine hintere, die sich ventralwärts nach außen durch die Cloacalöffnnng eröffnet und beiderseits mit den Wolffschen Gängen in Kommunikation steht, und eine vordere, die noch nicht von der übrigen Darmhöhle (*D. h.*) abgesondert ist. Die hintere Abteilung stellt die Anlage des Sinus urogenitalis dar. Dorsalwärts steht diese Abteilung in enger Kommunikation mit dem vorderen Ende des Schwanzdarms, der direkt in die Darmhöhle sich eröffnet.

Etwas später wird die Kommunikation zwischen dem Sinus urogenitalis und dem Schwanzdarme durch das Hineinschieben der intracloacalen Membran unterbrochen. Schon bedeutend später, und erst nach dem Ausschlüpfen des Embryos wird die Kommunikation zwischen dem Schwanz- und Hinterdarme obliteriert, und endlich verschwindet auch der Schwanzdarm selbst.

Wir sehen also, daß die intracloacale Membran sich ganz allmählich herausbildet: erst bildet sich ihr vorderer Teil, den man Septum uro-rectale nennen kann und dann ihr hinterer Teil, Septum urocaudale. Dieser letztere wird auch bei den Selachiern beobachtet, wie ich es z. B. bei einem 13 mm langen Embryo von *Pristiurus* abgebildet habe[2]. Selbstverständlich erscheint diese Zwischenwand bei den Selachiern als ein rein rudimentäres, bald verschwindendes Organ.

Kasan, Zool. Laborat. d. Universität. 25. August 1905.

4. Über Tetramorium striativentre Mayr und Tetr. schneideri Emery.

Von M. Ruzsky, Privatdoc. der Universität Kasan.

eingeg. 2. Oktober 1905.

Herr Prof. Dr. C. Emery bat mich (in litt.), mein besonderes Augenmerk auf die zwei Formen *Tetramorium schneideri* und *Tetr. striativentre* zu richten, da er glaubte, daß beide Formen identisch wären. Bei der Durchforschung der Turkestanischen Ameisenkollektion H. Fedtschenko, welche im Zoologischen Museum der Universität Moskau aufgestellt ist, hatte ich Gelegenheit, die Exemplare ♂ und ♀ *Tetramorium striativentre*, welche Herrn Dr. G. Mayr zur Feststellung seiner neuen Form dienten, zu studieren; dabei bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß *Tetram. striativentre* und *schneideri* ein und dieselbe Gruppe bilden, welche sich von der Gruppe *Tetram. caespitum* unterscheiden, untereinander aber nicht gleich sind. Ich meine, daß *Tetram. striativentre* Mayr eine selbständige Art ist und *Tetram. schneideri* Em. (der Priorität nach) ihr als eine Rasse unterstellt werden muß.

[2] Studien zur Phylogenie d. äußeren Genitalien. Mitth. a. d. Zool. Station zu Neapel. 11. Bd. Taf. 3. Fig. 6.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Aus der hier beschriebenen Vergleichungscharakteristik treten die Verschiedenheiten zwischen *Tetr. striativentre* und *scheideri* deutlich hervor.

Tetramorium striativentre Mayr.

☿. Der Kopf ist mit länglichen streifenartigen Runzeln, in deren Zwischenräumen eine feine Punktierung sichtbar ist, versehen (bei *T. caespitum* fehlt diese Punktierung). Der Thorax ist vorzüglich mit der Länge nach verlaufenden Runzeln und derselben Punktierung versehen. Die Basalfläche des Metanotums ist längs-, die abschüssige Fläche quergerunzelt. Zwischen Meso-Metanotum ist ein schwacher Eindruck zu konstatieren. Das Metanotum ist mit kleinen, sehr kurzen, an der Basis breiten und spitzen Dörnchen versehen, welche viel kürzer als die Zwischenräume und nach oben gerichtet sind. Metasternale Zähnchen klein, breit und stumpf. Das erste Glied des Stielchens ist dem bei *schneideri* gleich, aber mit etwas abgekürztem vorderen zylindrischen Teile. Kopf, Thorax und Abdomen sparsam mit abstehenden Härchen versehen. Dunkelbraun, mit etwas helleren Beinen; die Tarsen und das Ende der Fühlerkeule gelblich. Ganz matt. Die Hinterschenkel in der Mitte verdickt.

Tetramorium striativentre Mayr., subsp. *schneideri* Emery.

☿. Unterscheidet sich von der Hauptform durch folgende Merkmale. Die Längsstreifen des Kopfes regelmäßiger, dichter und feiner; die Punktierung zwischen denselben feiner und dichter. Die Runzeln des Metanotums ziemlich unregelmäßig. Kein Eindruck zwischen Meso- und Metanotum. Die Dornen des Metanotums lang, fein, gerade, schief aufsteigend und durch einen ihnen gleichen Zwischenraum getrennt. Metasternale Zähnchen groß, lang, scharf und dornähnlich. Der vordere zylindrische Teil des ersten Stielchengliedes ist etwas länger. Die Knoten des Stielchens haben eine gröbere Runzelung. Der Körper ist dunkler gefärbt (schwarz oder schwarzbraun). Weniger matt (halbmatt). Die Hinterschenkel in der Mitte dicker. Der Körper im ganzen größer (die Länge des Körpers *schneideri* 3—4 mm, dagegen *striativentre* nur 2,5—3 mm). Die Streifung des Hinterleibes ist schärfer ausgeprägt und bekommt dadurch einen stärkeren matten Seidenglanz als *striativentre*.

Es muß hervorgehoben werden, daß *Tetram. schneideri* Em. in der Ausarbeitung seiner charakteristischen Merkmale weiter vorgeschritten ist als *T. striativentre* und sich scharf vom *T. caespitum* unterscheidet. Dagegen sieht man bei *striativentre* eine weniger vollständige Ausarbeitung seiner charakteristischen Merkmale (Skulptur, Form des Thorax, Dornen des Metanotums), nach dem Baue des Thorax und der Runzelung des Körpers steht er *T. caespitum* sehr nahe, was Herrn Dr. Mayr gewiß veranlaßte, die beiden Formen nicht voneinander zu scheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Ruzsky M.

Artikel/Article: Über Tetramorium striativentre Mayr und Tetr. schneideri Emery. 517-518